

ERFAHRUNGSBERICHT, PARIS/FRANKREICH

Name	Tanita Klein
Alter	25
Fachbereich	Produktgestaltung
Fachsemester zur Zeit des Auslands- aufenthaltes	7
Gasthochschule	ENSCI Les ateliers
Besuchte Kurse	Atelier projet, atelier sonore, atelier d'écriture
Zeitraum	August 2013 – Februar 2014

1. Welche Formalitäten mussten erledigt werden? (vor der Abreise, Einschreibung, Versicherung, Papiere)

Vor der Abreise habe ich mich Frau Löhr abgesprochen, welche Unterlagen notwendig sind für das Auslandssemester in Paris und habe sie dementsprechend bei ihr/der Partnerhochschule abgegeben.

2. War es schwer, eine Wohnung zu finden? (Wohnheim oder Privat, Kosten, Qualität, Tipps)

Ich habe über ein Internetportal eine Wohnung gefunden. Die Suche war nicht einfach, schließlich herrscht in Paris dauerhaft Wohnungsnot.

Ich habe viel Glück gehabt. Ich habe im 10. Arrondissement gewohnt, was zentral ist. Ich hatte ein WG Zimmer mit angenehmen Mitbewohnern und ein tolles Zimmer. Preislich leider dementsprechend.

Beantragt man allerdings als Student in Frankreich das sogenannte CAF, bekommt man monatlich bis zu 200€ Zuschuss zum Wohnen. Die Prozedur ist nur sehr aufwendig. Französisch ist ein Muss, um die Formulare und den Prozess überhaupt zu verstehen.

Sucht man Wohnungen nicht im Zentrum, sondern mehr in den äußeren Arrondissements kann man auch relativ günstig, also um die 450€ etwas finden. Meistens handelt es sich dann um Miniappartements im Dachgeschoss eines 8 stöckigen Hauses.

3. Wie schätzt Du das Lehrangebot, die Kurswahl und die fachliche Betreuung an der Gasthochschule ein?

An der ENSCI bekommt man als Einführung in den ersten beiden Semesterwochen zwei Intensivworkshops je eine Woche. Man wird in Werkstätten, Software und ähnliches eingeführt. Man kann zwischen ca. 15 Kursen wählen, was ein enorm gutes Angebot ist.

Während dem Semester gibt es wie an der HfG ein Hauptprojekt, das man vorher auch auswählen kann. Bei dem Angebot ist von allem etwas dabei. Die Kursgrößen sind nur etwas groß: Es sind beinahe 30 Studenten in einem großen Projekt.

4. Worin siehst Du persönlich die besondere Qualität der Gasthochschule?

Der Schule liegt viel einer guten Grundausbildung in technischen Kenntnissen. Die Hochschule ist immer auf dem neusten Stand mit ihren Geräten, wie zum Beispiel 3D Druckern. Es stand auf jeder Etage jeweils ein Drucker zur Verfügung. Die Studenten konnten jederzeit testen und ausprobieren.

An dieser Schule ist beinahe alles möglich. Von Professoren und Tutoren aus gab es immer eine angenehme Unterstützung.

5. Für wen ist Deiner Meinung nach ein Auslandssemester an dieser Gasthochschule sinnvoll?

Die ENSCI bietet ein weites Spektrum an Kursen an. Sie ist für jeden sinnvoll, der sich ausprobieren mag. Voralldingen lernt man unter Garantie französisch. Und das sogar recht schnell.

6. Inwieweit kannst Du die dort erworbenen Fähigkeiten/ Erfahrungen im HfG-Alltag anwenden?

Ich habe einen Service Design Kurs belegt und musste häufig meine Ideen und Gedanken neu ordnen, hinterfragen und ausdrücken. Ich habe in jedem Fall für alle zukünftigen Projekte gelernt, immer weiter zu hinterfragen und auch neu anzufangen.

Unter anderem habe ich einen Video Kurs belegt, in dem ich ein bisschen Kameraführung und Schnitt gelernt habe. Viele Produkte lassen sich gut im Videoformat präsentieren.

7. Was kannst Du über das Land/die Stadt sagen?

Ich könnte über Paris und Frankreich ein ganzes Buch verfassen.

Kurz gesagt, ist Paris mit seinen Parisern die Stadt mit den wahrscheinlich am meisten Vorurteilen. Im Nachhinein habe ich Paris auf meine eigene Art und Weise entdeckt. Trotz der ganzen Vorstellung wie Paris sein muss, habe ich immer mehr entdeckt als ich erwartet habe.

8. In welcher Sprache wurde unterrichtet, wie bist Du damit zurechtgekommen, hast Du einen Sprachkurs belegt?

Französisch.

Anfangs war es seh schwierig, weil mein Schulfranzösisch nicht wirklich zum artikulieren ausreichte. Jetzt spreche ich aber fließend und sehr gerne.

9. Wie waren die Lebenshaltungskosten im Vergleich zu Offenbach?

Bis auf die Wohnung war es ähnlich. Solange man weiß, wo man hingehen muss in Paris, sind die Lebensmittelkosten nicht wesentlich anders. Supermärkte gibt es an jeder Ecke. An Wochenmärkten gibt es kurz vor Schluss alles wesentlich günstiger. In der Stammbaar kostet das Bier auch nur 3,00€, wie in Deutschland.

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung, Wertung, Kritik, Schwierigkeiten, Tipps für nachfolgende HfG-Studierende)

Die ENSCI ist sehr schulisch. Wenn man an der HfG gewohnt ist, sich einmal wöchentlich für das Hauptprojekt zu treffen, muss man dort mindestens dreimal die Woche erscheinen. Es

kann aber auch sehr hilfreich sein, wenn man intensiv betreut wird.

Die schlimmste Erfahrung war die Teilnahmepflicht an einem Intensivworkshop mitten im Semester. Das Thema war in Ordnung. Jedoch wurden die Gruppen durch ein Losverfahren zusammengestellt. Trotz meiner Teamerfahrung war nicht nur die Sprache eine große Hürde, menschlich war es auch nicht einfach. An der ENSCI gibt es sehr viele junge Studenten. Durchschnittsalter ist eher 20. Ich konnte mich in der Gruppenarbeit nicht richtig gedanklich mit meinem Team auf eine Ebene stellen. Die ersten Tage liefen gut, zum Schluss habe ich aber jegliche Motivation verloren.

Ein kulturelles Problem, war auch die Einstellung der meisten Studenten an der ENSCI. Laut ENSCI ist das die beste Schule Frankreichs oder sogar auch Europas für Produktdesign. Dementsprechend schwer ist es an der Schule angenommen zu werden. Viele junge Studenten gehen schon anfangs mit gehobener Brust in die Schule, ohne überhaupt schon ein Projekt gemacht zu haben. Ich war anfangs etwas irritiert und konnte dieses Verhalten nicht so einschätzen. Denn ich habe mich wesentlich älter gefühlt und mich nicht für die Elite gehalten.

Dann war ich die große Distanz zwischen Student und Professor nicht gewohnt. In Frankreich gilt die lehrende Person als absolute Autoritätsperson. Es kann auch schon mal passieren, dass man sehr harte Kritik bekommt, der man nichts entgegen setzen kann. Im Vergleich zur HfG, wo man auch persönliche Nähe zu einem Tutor/Professor aufbauen kann, ist das in Frankreich nicht möglich.

Trotz der vielen negativen Erfahrungen an der Schule, bin ich unheimlich an den Erfahrungen gewachsen. Ich hatte zwar unwahrscheinlich Pech mit meinem Projekt, das mit thematisch überhaupt nicht lag, hatte dafür aber einen der besten Professoren, die ich jemals hatte: sehr reflektierend mit guter, objektiver konstruktiver Kritik.

Man merkt erst mit einigem zeitlichen Abstand wie intensiv ein Auslandssemester prägt. Man weiß die positiven Eigenschaften der HfG zu schätzen und mit den negativen besser umzugehen.